

Denken von Menschen auf das Denken anderer Menschen Einfluß ausübt. Ferner wäre ein derartiges Handeln sinnlos, wenn es nicht möglich wäre, nach Ideen oder Vorstellungen auf die Basis einzuwirken. Es wird deshalb gelehrt, daß, wenn erst einmal Ideen sich zu einem ganzen Gebäude vereinigt hätten und ihnen entsprechend Einrichtungen gebildet worden wären, sie begännen, eine aktive Rolle gegenüber der Basis zu spielen. Nicht nur die Widersprüche in der Basis trieben die Entwicklung voran, sondern auch Vorstellungen und Ideen hätten auf sie Einfluß. Der Einfluß der Ideen brauche durchaus nicht fortschrittlich zu sein, falsche Ideen könnten auch hemmend wirken. Erfolge der kapitalistischen Gegner werden so erklärt.

Die Lehren des dialektischen und historischen Materialismus enthalten neben Banalitäten wie z. B. dem Satz vom allgemeinen Zusammenhang der Dinge und von der fortwährenden Veränderung der Welt, zahlreiche Willkürlichkeiten und Ungereimtheiten. So ist beispielsweise die Deutung der Verschiedenartigkeit der Dinge als Gegensätze vielfach sachlich nicht begründet. Ebenso bleibt die Behauptung, die Gegensätze in den Dingen würden eine Bewegung verursachen, unbegründet. Beidemale liegt der Fehler darin, daß Regeln, die für das Denken gelten, auf die Materie übertragen werden. Für den Erkenntnisprozeß ist die Gegenüberstellung widersprüchlicher Aussagen seit der Zeit des Sokrates fruchtbar gemacht worden. Nur der, der das Denken in erster Linie als Produkt der organischen Materie „Gehirn“ und die Ideen als Reflexe ökonomischer Vorgänge ansieht, kann Erfahrungen, die für die Erkenntnis, also für einen geistigen Vorgang, förderlich sind, auf die Materie übertragen.

Nichts anderes geschieht nämlich. Niemand bestreitet, daß ökonomische Vorgänge und die sozialökonomische Situation des Einzelnen sein Denken beeinflussen. Daraus den Schluß zu ziehen, daß das ökonomische, also das Materielle im Verhältnis zum Bewußtsein das Ursprüngliche sei, ist nichts anderes, als ein Denkvorgang, eine subjektive Wertung. Diese Wertung ist sicher nicht unabhängig von ihrem Gegenstand, der Materie. Sie stellt aber vor allem einen eigenen schöpferischen Akt des Menschen dar und ist deshalb, wie alles menschliche Denken, der Möglichkeit des Irrtums unterworfen. Wenn der Irrtum dadurch ausgeschlossen werden soll, daß die Richtigkeit der Vorstellungen sich durch die Praxis erweisen soll, so läuft das auf die Platttheit hinaus, daß immer nur der Recht hat, der Erfolg hat. Erfolg und Mißerfolg sind aber dem Wechsel unterworfen. Das wissen auch die Kommunisten. Deswegen greifen sie zur Erklärung, Mißerfolge und Abweichung von der geradlinigen Entwicklung seien auf den Einfluß von Unvernünftigen oder gar Feinden zurückzuführen. Es komme auf den Enderfolg an, der mit Gewißheit bei ihnen liegen werde. Doch das liegt in der Zukunft, ist zumindest unsicher, wenn nicht sogar zweifelhaft, ist nicht Sache der Wissenschaft, sondern des Glaubens und beweist daher für eine angeblich wissenschaftliche Theorie nicht das Geringste.

Indem die Kommunisten aber andererseits sich die Entwicklung der materiellen